

Kurze Originalmitteilungen

Veränderungen im Brutvogelbestand eines Neubaugebietes in Karl-Marx-Stadt

Im Rahmen einer quantitativen Bestandsaufnahme der Brutvögel verschiedener Großstadthabitate in Karl-Marx-Stadt wurde im Jahre 1972 von D. SAEMANN auch das Neubaugebiet „Hans Beimler“ einer näheren Untersuchung unterzogen (SAEMANN 1973). Das 1967 begonnene Neubaugebiet war zu diesem Zeitpunkt nahezu fertiggestellt. Im Jahre 1973 erfolgte für kurze Zeit nochmals eine Wiederaufnahme des Baubetriebes, in dessen Verlauf drei weitere 9geschossige Wohnblöcke mit Flachdach in Montagebauweise (Großplatten) entstanden. Auch die Begrünung hat in der Zwischenzeit keine wesentliche Veränderung erfahren. Es wurden lediglich einige Nachpflanzungen an Laubbäumen (Robinia, Tilia, Sorbus, Betula) vorgenommen. Bis auf wenige Gebüschgruppen und jüngere Einzelbäume fehlt nach wie vor jegliches Großgrün.

In den wenigen, seitdem vergangenen Jahren hat sich nun ein merkbarer Wandel im Brutvogelbestand dieses Neubaugebietes vollzogen, der mich veranlaßte, im Jahre 1978 erneut eine Siedlungsdichteuntersuchung vorzunehmen.

Als Kontrollfläche wurde dasselbe, etwa die Hälfte des NBV umfassende Gebiet gewählt, das bereits SAEMANN (1973) seiner Siedlungsdichteuntersuchung zugrunde gelegt hatte. Um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, wurde außerdem – soweit bei der Besprechung einzelner Arten nicht anders angegeben – nach der Untersuchungsmethodik von SAEMANN (1970, 1973) verfahren, d. h. es erfolgten Kontrollgänge an verschiedenen Stichtagen (12. 3., 1. 4., 16. 4., 30. 4., 15. 5., 4. 6., 21. 6. und 3. 7.) sowie zusätzliche Detailbegehungen zum Zwecke der Nestersuche und Klärung von Zweifelsfällen, insbesondere bei Haussperling, Amsel und Mauersegler. Der Zeitaufwand pro Kontrollgang betrug im Mittel 4,3 min/ha, insgesamt 23,9 min/ha (nicht einbezogen sind hierbei die Zählungen vom 21. 6. und 3. 7., die ausschließlich der Erfassung des Mauerseglers dienten).

An dieser Stelle sei Dipl.-Biol. D. SAEMANN, Museum für Jagdtier- und Vogelkunde des Erzgebirges, Augustsburg, für vielerlei Anregungen und Hinweise herzlich gedankt.

Ergebnisse

Tabelle Die Brutvögel der Kontrollfläche. BP = Brutpaare, A = Abundanz (Brutpaare pro 10 ha), D = Dominanz (Anteil der Art am Gesamtbestand in %))

Untersuchungsjahre: 1972 (SAEMANN 1973) und 1978

Größe der Kontrollfläche: 36,2 ha

Untersuchungsort: 3 km ESE Stadtzentrum Karl-Marx-Stadt

Nr.	Art	1972			1978		
		BP	A	D	BP	A	D
1	Haussperling	87	24,0	31,4	96	26,5	46,8
2	Star	—	—	—	72	19,9	35,1
3	Haustaube	—	—	—	16	4,4	7,8
4	Mauersegler	9	2,5	8,4	8	2,2	3,9
5	Amsel	5	1,4	4,7	7	1,9	3,4
6	Grünfink	2	0,5	1,9	2	0,5	1,0
7	Hausrotschwanz	1	0,3	0,9	1	0,3	0,5
8	Turmfalke	1	0,3	0,9	1	0,3	0,5
9	Türkentaube	—	—	—	1	0,3	0,5
10	Blaumeise	—	—	—	1	0,3	0,5
11	Hänfling	1	0,3	0,9	—	—	—
12	Haubenlerche	1	0,3	0,9	—	—	—
Absolute Paarzahl		107 BP			205 BP		
Gesamtabundanz		29,6 BP/10 ha			56,6 BP/10 ha		
Artenzahl		8			10		
		Arten	A	D	Arten	A	D
Anteil der							
Bodenbrüter		1	0,3	0,9	—	—	—
Busch/-Baumfreibrüter		3	2,2	7,5	3	2,6	4,9
Höhlenbrüter		4	27,1	91,6	7	53,6	95,1

Bemerkungen zu einzelnen Arten

Haussperling (*Passer domesticus*) — Die Ermittlung des Brutbestandes des Haussperlings war mit den bereits von SAEMANN (1970, 1973) und anderen Autoren dargelegten methodischen Schwierigkeiten verbunden. Zur Sicherung der Zählwerte wurde deshalb eine Vielzahl gesonderter Einzelbeobachtungen und Detailbegehungen vorgenommen, vor allem die teilweise hohe Siedlungsdichte an den Flachbauten (Schulen, Kinderkombinationen) und einzelnen Wohnblöcken erforderte einen nicht unerheblichen Zeitaufwand.

In Anbetracht möglicher Fehlerquellen bei der quantitativen Erfassung dieser Art erscheint die erhaltene Differenz im Ergebnis der beiden Un-

tersuchungsjahre ohne Bedeutung, so daß die Siedlungsdichte des Hausperlings im Gebiet als unverändert angesehen werden darf.

Star (*Sturnus vulgaris*) – SAEMANN (1973) führt den Star noch nicht als Brutvogel für das Neubaugebiet auf, weist aber in den mir zugänglichen Protokollen bereits auf eine ständige Anwesenheit dieser Art hin (bis zu 100 Expl.). Erst 1974 konnte ich vereinzelt Bruten registrieren, deren Zahl von Jahr zu Jahr merkbar zunahm. Als Brutstätten dienen dem Star ausschließlich die in nahezu unbegrenzter Zahl vorhandenen Entlüftungsschlitze unter den Flachdächern der 5geschossigen Wohnblöcke.

Bei der Bestandserfassung der Art erwies sich die während der Kontrollgänge vorgenommene Zählung singender ♂♂ als unzureichend. Eingehendere Beobachtungen an den von meiner Wohnung einsehbaren Wohnblöcken und Detailbegehungen zeigten sehr bald, daß diese Methode eine nur ungefähre Orientierung über den tatsächlichen Brutbestand zu liefern vermag. Es wurde daher in der ersten Maidekade an zwei aufeinanderfolgenden Stichtagen (8. 5. und 9. 5.) eine gesonderte Kontrolle durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt waren die Jungen kurz vor dem Ausfliegen, so daß die Anzahl der Brutpaare anhand der nun häufig mit Futter anfliegenden Alttiere und der auffälligen Bettelrufe der Jungen relativ leicht ermittelt werden konnte (Zeitaufwand insgesamt 13,4 min/ha).

Haustaube (*Columba livia var. domestica*) – Diese Art wurde erstmals 1975 als Nahrungsgast im Gebiet beobachtet, ohne daß zunächst ein Brutnachweis erbracht werden konnte. Ihre Brutstätten konzentrieren sich auf die Flachböden der 9-geschossigen Wohnblöcke, die von den Tieren durch einige wenige (wohl versehentlich unvergittert gebliebene) Entlüftungslöcher erreicht werden.

Die Erfassung der Brutpaare ist äußerst problematisch, da die Tauben in den Flachböden gesellig nisten und die wenigen Öffnungen stets von mehreren Tauben (-paaren) als gemeinsame „Schlag“-löcher benutzt werden. Dadurch müssen zwangsläufig wichtige brutanzeigende Merkmale (Nestfunde, Füttern der Jungen usw.) unberücksichtigt bleiben. Um die Anzahl der Brutpaare wenigstens annähernd abschätzen zu können, wurde jedes Flugloch nach Sonnenaufgang bzw. in den späten Nachmittagsstunden eingehend beobachtet und die ein- und ausfliegenden Tauben registriert (Zeitaufwand im Mittel 155 min/Flugloch). Ausgehend von der Annahme, daß auch verwilderte Haustauben stets nur die eigenen Brutstätten aufsuchen (Beobachtungen an einzelnen, auffallend gezeichneten Tieren scheinen dies zu bestätigen), wurde die Anzahl der Brutpaare schließlich durch Halbierung der Durchschnittssumme festgelegt.

Der Anteil der tatsächlichen Busch- und Baumfreibrüter am Gesamtartenbestand ist erwartungsgemäß weiterhin außerordentlich gering, zumal

Grünfink (*Carduelis chloris*) ausschließlich und Amsel (*Turdus merula*) mit einer Ausnahme als Gebäudebrüter in Erscheinung treten. Die sich nur langsam entwickelnden natürlichen Strukturen (Vegetation) und die hohe Störwirkung durch spielende Kinder dürften auch in nächster Zeit kaum oder nur allmählich zu qualitativen Veränderungen im Brutvogelbestand des Neubaugebietes führen.

Mit dem inzwischen erfolgten Abschluß der Bodenbegrünung (geschlossene Rasenflächen) und der Zunahme gepflegter Anlagen steht andererseits das Verschwinden der Haubenlerche (*Galerida cristata*) im Zusammenhang. Der letzte Sichtnachweis dieser Art stammt vom Frühjahr 1974.

Literatur

- SAEMANN, D. (1970): Untersuchungen zur Siedlungsdichte einiger Großstadt-
vögel in Karl-Marx-Stadt. Mitt. IG Avifauna DDR 3, 3 – 25.
-- (1973): Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Vögel in verschiedenen Groß-
stadthabitaten. Mitt. IG Avifauna DDR 6, 3 – 24.

Dr. ERICH KLEINSTEUBER

Museum für Naturkunde Karl-Marx-Stadt
9044 Karl-Marx-Stadt, Theaterplatz 1

Interessante Miridenfunde in Mitteleuropa (Hemiptera, Heteroptera, Miridae HAHN, 1831).*

1. Allgemeines

Im Anschluß an die bereits erschienenen Beiträge zur Heteropterenfauna Mitteleuropas wird hier der dritte Beitrag vorgelegt. Angaben, die bereits in den vorhergehenden Beiträgen, einschließlich der Literaturzitate erfolgten, werden hier weggelassen.

Die vorliegende Abhandlung bringt zwei Miridenfunde aus der DDR, welche für das Gebiet der beiden deutschen Staaten Neufunde darstellen und gleichzeitig die am weitesten nach N vorgeschobenen Fundorte in Europa bzw. Mitteleuropa darstellen.

Das Material lag Herrn Dr. E. WAGNER – Hamburg zur Nachbestimmung vor, wofür ich mich nochmals bedanken möchte.

2. Artenliste

2.1. *Deraeocoris (Camtobrochis) serenus* DOUGLAS et SCOTT, 1868

Ein mediterranes Faunenelement, dessen Hauptverbreitungsgebiet nach WAGNER (1970/71) der westliche Teil des Mediterrangebietes ist, aber nach Norden bis in die ČSSR (Böhmen) vorkommt. Bisher in den beiden deutschen Staaten noch nicht aufgefunden.

* 3. Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung seltener Heteropteren in Mitteleuropa

Im Jahre 1975 konnte ich nun die Art für die DDR als neu feststellen. Sie wurde im Lichtfangmaterial des Pflanzenschutzamtes des RLN Bez. Karl-Marx-Stadt, Außenstelle Annaberg, gefunden.

Über die ökologischen Ansprüche dieser Art kann kaum nennenswertes gesagt werden. In der Literatur finden sich nur ganz allgemeine Angaben. Auch der vorliegende Fund kann keine Ergänzungen dazu liefern. Es ist aus der Literatur bekannt, daß sie an *Artemisia*- und *Rumex*-Arten gefunden wurde.

Der Standort der Lichtfalle liegt an einem locker besiedelten Hang am Stadtrand, Hang nach SO-SW zu abfallend. In der Umgebung befinden sich Gärten und anschl. Felder. Als dominante waldbildende Bäume treten Fichten (*Picea abies* [L.] KARSTEN) und Kiefern (*Pinus sylvestris* (L.)) auf. Von den Laubbäumen sind Birke (*Betula* sp.), Eberesche (*Sorbus* sp.) und Ahorn (*Acer* sp.) anzutreffen.

Die Lichtfalle war von Mitte Mai bis Mitte September von ca. 20.00 bis 24.00 Uhr aktiv. Der Standort über NN beträgt ca. 700 m.

Der vorliegende Fund ist der bisher nördlichste dieser Art in Europa. Ob es sich hierbei aber um eine bodenständige Art handelt, oder ob diese mit einer warmen Luftströmung aus dem Süden (ČSSR) über das Erzgebirge kam, ist durch weitere Funde zu klären.

Material:

9302 Annaberg-Buchholz II, Nähe der Galgenhöhe, 1/0, 20. 8. 1975 (Lichtfang). Beleg: coll. ARNOLD, Nr. I/5053/1

2.2. *Charagochilus weberi* E. WAGNER, 1953

WAGNER (1967, 1970/71) nennt als Verbreitungsgebiet Westeuropa, den Süden Mitteleuropas und Nordafrika. Er nennt England, Frankreich, Spanien, Algerien, Italien (einschl. Sizilien) und in Mitteleuropa die Ostalpen, das Wiener Becken und Böhmen. Nicht bekannt ist die Art bisher von der Balkanhalbinsel. Für Ungarn konnte ich sie am Nordufer des Balaton auf der Halbinsel Tihany nachweisen (Neufund für Ungarn). Seltsamerweise gibt WAGNER (1961) für die beiden deutschen Staaten „Süddeutschland“ an, schreibt aber dann 1967 „ihr Vorkommen in Süddeutschland ist wahrscheinlich“.

Der hier mitgeteilte Fund aus dem Süden der DDR ist demzufolge der Erstfund für beide deutsche Staaten und gleichzeitig der nördlichste Punkt des Vorkommens in Mitteleuropa.

Nach der Literatur kommt die Art an *Odontites lutea* RCHB. (Gelber Zahntrost) vor. Da aber nach WÜNSCHE-SCHORLER (1956) der Gelbe Zahntrost im Gebirge nicht vorkommt, lebt das Tier wahrscheinlich auch

noch an anderen Pflanzen. Ein andere Art der Gattung, *Ch. gyllenhali* (FALLEN), 1807, lebt an *Galium* sp. Es könnte sein, daß auch *Ch. weberi* noch an einer *Galium*-Art lebt. Am Fundort bei Geyer (Stadtgebiet) trat nur Waldmeister *Galium odoratum* ([L.] SCOP.) auf.

Der Fund in Ungarn erfolgte auf einer zwischen Kiefernbeständen eingebetteten Gipskuppe (pontisch) mit reicher Kräuterflora.

Material:

9307 Geyer/Erzgeb., Krs. Annaberg — 1 ♀, 16. 7. 1966 (okularer Fang).
Beleg: coll. A., Nr.: I/5036/1.

Ungarn, N-Rand d. Balaton, Halbinsel Tihany, Akaszte-hegy — 1/0, 20. 6. 1971 (Kescherfang). Beleg: coll. A., Nr.: I/5036/2.

3. Literatur

- ARNOLD, K. (1971): Das Untere Westerzgebirge — ein zweites Fundgebiet von *Ceratocombus lusaticus* JORDAN, 1943, in Mitteleuropa (Heteroptera, Trichotelocera, Ceratocombidae DOHRN, 1859). Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt, 6, 69 — 74.
- (1974): Das Obere Westerzgebirge — ein zweites Fundgebiet von *Tetraphleps aterima* (J. SAHLBERG) 1878, in Mitteleuropa (Heteroptera, Anthocoridae). 2. Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung seltener Heteropteren in Mitteleuropa. Ent. Ber., Berlin, 1974, 45 — 47.
- (1976): Die Heteropteren der Lichtfänge des Pflanzenschutzamtes beim RLN des Bez. K.-M.-Stadt, Außenstelle Annaberg. I. Teil (Hemiptera, Heteroptera). Hinterlegt bei der Außenstelle Annaberg des Pflanzenschutzamtes, unveröff.
- : Ergebnisse der Bearbeitung der Heteropteren-Ausbeute der Lichtfänge 1975 des Pflanzenschutzamtes beim RLN des Bez. K.-M.-Stadt, Außenstelle Annaberg. (Manuskript).
- WAGNER, E. (1970/71): Die Miridae HAHN, 1831, des Mittelmeerraumes und der Makaronesischen Inseln. (Hemiptera, Heteroptera), Teil 1. Ent. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden 37, Supplement.
- (1973): Die Miridae HAHN, 1831, des Mittelmeerraumes und der Makaronesischen Inseln. (Hemiptera, Heteroptera), Teil 2. Ent. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden 39, Supplement.
- WÜNSCHE-SCHORLER, (1956): Die Pflanzen Sachsens. 12. Aufl. Berlin.

KURT ARNOLD

DDR — 93 Geyer/Erzgeb., Postfach 20

Haselhuhnbeobachtung bei Holzgau (Kreis Brand-Erbisdorf)

Am 17. 7. 1977 konnten wir auf dem Weg zwischen der Gaststätte „Fischerbaude“ und einem ehemaligen Grenzübergang zur ČSSR, in einer Höhenlage von etwa 800 m, gegen 10.00 Uhr ein Haselhuhn beobachten.

Der sehr breite Weg führt durch Hochwald mit nur wenig Unterholz. In den Straßengräben wachsen viele Heidel-, Brom- und Himbeeren. Aus

diesem Gestrüpp flog wenige Meter vor uns ein Vogel auf. Da er uns unbekannt war, folgten wir ihm. Er war etwa rebhuhngroß und rostbraun. Da der Vogel stets einen Abstand von mindestens 10 m einhielt, konnten wir ihn nur von hinten bzw. seitlich beobachten. Beim Flug fiel besonders eine breite Schwanzbinde auf. Saß er auf einem Ast, konnten wir eine schwarze Kehle sehen, an die sich seitlich eine breite weiße Binde an schloß. Außerdem war gut eine kleine Federholle zu erkennen. Hielt der Vogel in seinem Flug ein, so setzte er sich meist auf Zweige, die nicht höher als 80 cm waren, oder auf Baumstümpfe.

Als wir zu Hause in den Büchern „Die Vögel Europas“ von Peterson und „Wir bestimmen die Vögel Europas“ von Makatsch nachschlugen, konnten wir an Hand unserer Beobachtungen ein Haselhuhn ♂ bestimmen.

Auf Grund von Hinweisen, die uns Dr. J. Wiesner (Jena) gab, suchten wir im Herbst und Winter in der Umgebung der Beobachtungsstelle nach Federn, Gestüb, Badestellen und im Schnee auch nach Trittsiegeln, leider vergebens. Sobald es wieder Beeren und andere Früchte gibt, werden wir nochmals das Gelände nach dem Haselhuhn absuchen.

GERLINDE und ROLF SÜSSNER

92 Freiberg, Mühlweg 11

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde Chemnitz](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kurze Originalmitteilungen 94-100](#)